

Bergbau im Bernstein-Rechnitzer-Fenster, Burgenland, A

Chalcopyrite and antimony from the Bernstein-Rechnitzer-Fenster – The easternmost mining area of Austria

→ Manuela Thurner, BA

Dr. Ludwig-Leser-Straße 2, 7022 Schattendorf, manuelathurner@hotmail.com

Europaweit gelten die Ostalpen in Bezug auf den prähistorischen, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbau als am besten erforscht. Die in Österreich zu lokalisierenden Abbaue erstrecken sich von Tirol über Salzburg (Hochkönig) bis in die Steiermark und das südöstliche Niederösterreich. Bislang fast gänzlich unerforscht ist das östlichste Kupfererzrevier im Burgenland (Herdits, 2017)

Das „Bernstein-Rechnitzer-Fenster“, der östlichste Ausläufer der Ostalpen, ist eine – geologisch betrachtet – sehr alte Formation des Penninikums, welche sich vom südöstlichen Niederösterreich (Bereich Hochneukirchen, Maltern, Ungerbach) über die burgenländischen Bereiche von Bernstein, Schlaining bis nach Rechnitz

und Velem (Komitat Vas) in Ungarn zieht. Der geologische Aufbau ist hier gänzlich anders als weiter westlich, die Erze sind weder an Grauwacke noch an Dolomit, sondern an den sehr seltenen Serpentin und seine Störungszonen gebunden. Diese Eigenheit sollte eindeutig andere bzw. ältere Isotopen als in den Alpen aufweisen und Erze sowie Fertigprodukte zuordenbar machen (Pernicka, 1990). Ein weiterer, dieser Formation zugehöriger Ausläufer findet sich im Südburgenland um den Csaterberg (Kohfidisch) und die Gemeinden Badersdorf bis Schandorf. Innerhalb dieses Gebirgszuges sind Kupferkiesvererzungen, Antimonitvorkommen, Eisenopale und zahlreiche Sekundärminerale wie Malachit oder Azurit beschreibbar (Huber & Huber, 2009).

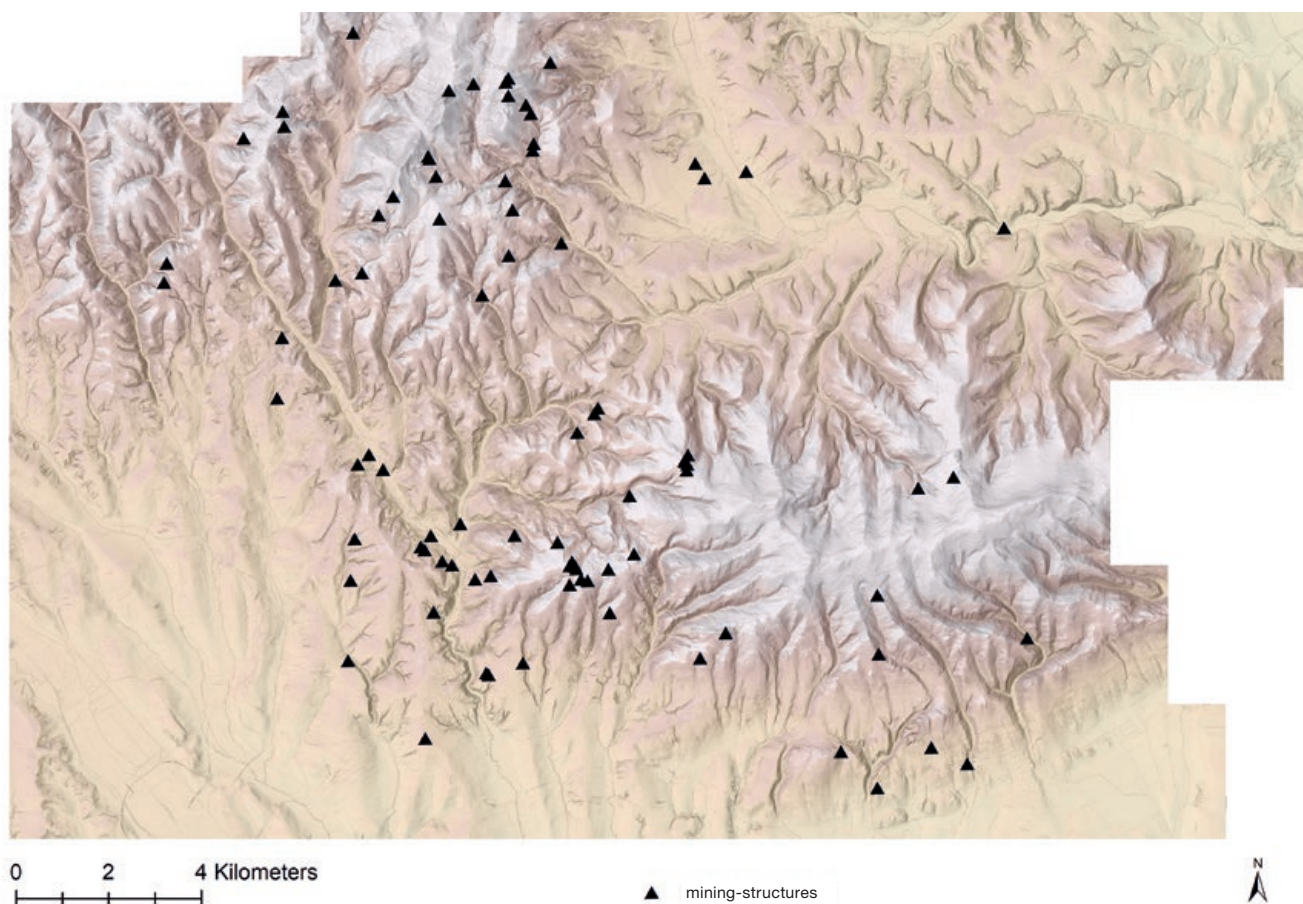


ABB. 1: Verteilung der Bergbaustrukturen
FIG. 1: Distribution of the mining structures

Fundgeschichtlich lässt sich die Nutzung der Rohstoffe im Bernstein-Rechnitzer-Fenster ab der Bronzezeit an den Funden von Velem St. Vid nachweisen. Weiters weist die La-Tène-zeitliche „Fibel vom Typ Velem“ regelhaft Sb-Gehalte von bis zu 20% auf. Schon der Verfasser der Forschungen von Velem, Kalman Miske, erwähnte 1908 die Lagerstätten von Schlaining und Umgebung als Rohstoffquelle für die Fundstücke welche er bearbeitete. Besonders seine Bemerkung zu den „Antimonbronzen“, einer Legierung aus Kupfer und Antimon anstatt Zinn, wonach das Rohmaterial aus dem Bernstein-Rechnitzer-Fenster stammen könnte ist bemerkenswert (Miske, 1908). Durch die Aushebung zahlreicher Altfunde und Fundberichte aus dem Burgenland konnte die Theorie Miske's auf Grund mehrerer Fundstücke untermauert werden. Eine durch den Fund eines Griffzungmessers in die Urnenfelderzeit datierte Halde im Bereich Redlschlag (Haubner et. al., 2020); ein Gusskuchen mit hohem Antimongehalt aus Velem (Herdits et. al., 2020) sowie bronzezeitliche Funde aus dem Bereich Habich/Ungerbach zeugen von bronzezeitlichen Bergbauaktivitäten. Der Bereich um Ungerbach und Redlschlag wird auch von Josef Hampl (ehem. Landesarchäologe von Niederösterreich) in einer Publikation von 1976 als mögliche Bergbau- und Verhüttungsregion angesprochen (Hampl, 1976).

Das Gebiet um den Csaterberg ist auf Grund seiner Mineralienvorkommen bereits seit den 1930er Jahren im Fokus der archäologischen Rohstoffforschung. Neben den Eisenvorkommen in Form von Eisenopalen im Bereich des Hoch- und Kleinsater sind die Kupfer- und Kupfersekundärminerale, welche in den Steinbrüchen von Burg und Badersdorf nachgewiesen wurden, ein Indiz für die Nutzung der Rohstoffe in der Eisenzeit. Der Heimatforscher Josef Polatschek, welcher über 1000 Fundstellen im Burgenland ausfindig machte und dokumentierte, kartierte einen Verhüttungsplatz östlich des Csaterberges und barg zahlreiche Schlacken und Ofenfragmente (Ortsakte Kohfidisch). Funde römischer Gezähe geben Hinweise, ähnlich wie die an den Höhenwegen gelegenen römischen Grabhügel innerhalb des Bernstein-Rechnitzer-Fensters, auf Aktivitäten in den ersten Jahrhunderten nach Christus (Verwahrt im Felsenmuseum Bernstein).

Ab dem 14. Jahrhundert n. Chr. finden sich schriftliche Quellen zu den herrschaftlichen Bergbauaktivitäten in der Region. Der Bergbau in der Herrschaft Bernstein wurde von Harald Prickler in seiner Dissertation bearbeitet (Prickler, 1960). Beinahe alle nachfolgenden Arbeiten stützen sich auf Pricklers Werk. So auch die Arbeit von Albert Schuch, welcher Pricklers Werk um die neuzeitlichen Belege und Erkenntnisse erweiterte. Während Prickler sich auf die Herrschaft Bernstein bezog, bearbeitete Schuch das gesamte Südburgenland (Schuch, 2000).

Obwohl das Gebiet bereits geologisch, historisch und zum Teil mineralogisch untersucht wurde, fehlte bis dato eine umfassende archäologische Aufnahme des Untersuchungsraumes. Mit der Fertigstellung der Masterarbeit „Archäologische Spurensuche betreffend Bergbauaktivitäten im Bernstein-Rechnitzer-Fenster, Südburgenland“ von Manuela Thurner wurde eine archäologische Arbeit geschaffen, welche erstmals den archäologischen Fokus auf das Gebiet lenkt. Durch die Erfassung der Bergbaustrukturen konnten einzelne Befundbereiche kartiert und interpretiert werden (Fig. 1). Im Zuge der hauptsächlich topografischen Arbeit wurden von der Verfasserin auch zahlreiche Fundstücke aus dem Depot des Landesmuseums ausgehoben und erste Begehungen durchgeführt.

Um die Forschungen in der Bergbauregion zu erweitern, sind umfassende Begehungen, Prospektionen, Grabungen und archäometallurgische Forschungen am VIAS-Vienna Institute for Archaeological Science, Universität Wien bereits am Laufen. Dadurch soll ein detailliertes Bild des östlichsten Bergbaureviers der Ostalpen erstellt werden.

LITERATUR:

- HAMPL, F., 1976: Die bronzezeitliche Kupfergewinnung. – In: NÖ, Forschungsstand Ende 1974 und Aufgaben, Das Experiment in der Urgeschichte. *Archaeologia Austriaca*, Beiheft, 14: 58–67.
- THURNER, M., HAUBNER, R., HERDITS, H. & STROBL, S. 2020: Ein bronzenes Griffzungmesser aus dem Burgenland. - *Berg Hüttenmännische Monatshefte* (2020). url: <https://doi.org/10.1007/s00501-020-00982-3>.
- THURNER, M. HERDITS, H., HAUBNER, R. & STROBL, S. 2020: Ein Kupfergusskuchen mit hohem Antimongehalt aus Velem/Westungarn. – *Berg- und Hüttenmännische Monatshefte*, 165: 453–460.
- HERDITS, H., 2017: Die ostalpine bronzezeitliche Kupfererzeugung im überregionalen Vergleich am Grundbeispiel eines Hüttenplatzes in Mühlbach/Sbg., Dissertation Universität Wien, Wien
- MISKE, K., 1908: Die prähistorische Ansiedlung Velem St. Vid, Band I, Beschreibung der Raubbaufunde, Wien. Ortsaktenarchiv der Burgenländischen Landesmuseen, Ortsakte Kohfidisch.
- PERNICKA, E., 1990: Gewinnung und Verbreitung der Metalle in prähistorischer Zeit. – *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz*, 37: 99–105
- PRICKLER, H., 1960: Die Geschichte der Herrschaft Bernstein. – *Burgenländische Forschungen*, 41, Eisenstadt.
- SCHUCH, A., 2000: Zur Geschichte des Bergbaues im südlichen Burgenland. – *Burgenländische Forschungen*, 81.